

# Saitenlinie

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **19 (2012)**

Heft 215

PDF erstellt am: **09.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



SAITENLINIE

«Free Pussy Riot!» Kein Tag ohne die populäre Forderung. Russlandkarten werden mit «Pussia» angeschrieben und übers Netz verbreitet. Das Titanic-Magazin bitet Putin bildlich, jetzt doch noch bitte **Campino, Cro** und die **Raab-Lena** einzusperrn. Sogar am Grossmünster in Zürich wurde ein Plakat mit der Freiheitsforderung entrollt. Das traut sich hier am Dom mal wieder keiner. Obwohl **Bischof Markus Büchel** als «kritischer Geist» (wie ihn René Hornung vorne im Heft nennt) vielleicht durchaus Verständnis dafür aufbringen könnte. Ein Streitpunkt wäre allerdings das Kleingedruckte auf dem Plakat («Fuck Putin now»). Politisch explosive Stimmen hört man im Osten also dazu noch keine, aber in Kreuzlingen ist einige Aufregung um die private Sicherheitsfirma **City Watch Security**

entstanden, die im Seeburgpark patrouilliert und im Namen der Stadt Bussen verteilen darf. Die Juso-Gemeinderätin **Nina Schäfli** stellte dazu sechs Fragen an den Stadtrat, die «Kreuzlinger Zeitung» berichtete. Und schon war Feuer unter dem Dach. Es hagelte Leserbriefe und der City-Watch-Chef schaute persönlich für eine Richtigstellung bei der Zeitung rein. Es heisst, mit agentisch-verstecktem Diktiergerät. Da wird man hellhörig. Feuer unter mehreren Dächern breitete sich bekanntlich auch in Arbon aus. **Stefan Keller**, der in seinem Buch «Die Zeit der Fabriken» die Geschichte des Saurer-Areals vor Jahren aufgearbeitet hat, spricht nun auf «thurgaukultur» von einer «materiellen Vernichtung eines Kulturdenkmals». Ein ganz eigenes Kulturdenkmal auf dem Areal hatte Glück, zum Glück.

Das Atelier von **Peter Kamm** wurde vom Feuer haarscharf verschont. Das wäre ein herber Verlust, nicht nur für die Kunst, gewesen. Um explosive Energie geht es im Osten auch noch an einem anderen Ort. Am 29. September wird in Heiden der internationale «Nuclear-Free Future Award» an Personen vergeben, die für ein Ende des Atomzeitalters kämpfen. Das Preisgeld ist satt, 10'000 Dollar für jede der drei Kategorien: Widerstand, Aufklärung und Lösungen. Mit dem Widerstandspreis wird **Gabriela Tsukamoto** ausgezeichnet, die als Bürgermeisterin eines portugiesischen Dorfes gegen den Uranabbau in ihrem Land kämpft. Besondere Anerkennung (als Preis gibt es kein Geld, sondern ein Werk eines Künstlers) erhält **Susan Boos** als «zuverlässige Autorin, die das Thema Kernenergie nie

aus den Augen gelassen hat». Wir gratulieren. An dem Abend, an dem sie im Kurssaal Heiden ihren Preis entgegen nehmen wird, wird im Pelikan-Erker in St.Gallen das Fenster aufgestossen und in die Gasse hinaus proletet. Es ist Wortlaut-Zeit, im «Saiten» natürlich wieder mit **Marcus Schäfer** und **Diana Dengler**. Die textliche Sprengkraft dazu wird diesmal aus mehreren Federn stammen. Eine davon führt, das verraten wir hier gerne schon mal, die Appenzellerin **Dorothee Elmiger**, die vor zwei Jahren mit dem Roman «Einladung an die Waghalsigen» eingeschlagen hat. Wir freuen uns und rufen laut, ein bisschen neben dem Takt zur Hype-Schreierei für die Sängerinnen mit Strickmasken: Wir haben hier auch Frauen, die sich als Revolutionsträgerinnen entpuppen könnten!

DAS KULTURMAGAZIN «SAITEN» PRÄSENTIERT



Letztes Jahr war es Gruusig uf de Gass, diesmal proleten  
MARCUS SCHÄFER und DIANA DENGLER vom Theater am Tisch ungehaltene  
Reden aus dem Pelikan-Erker in die St.Galler Gassen hinab.

**29. September, 23 Uhr, Schmiedgasse 15, St.Gallen**  
5. St.Galler Literaturfestival Wortlaut